

Elisabeth Kreuzwiesers Beiträge aus Düsseldorf

Livebericht in der Facebook-Gruppe „Bildungsachse Kultur-Museum 18/19“

12. Mai 2019

Heute nach Düsseldorf zur MAI-Tagung angereist, freue mich auf die nächsten beiden Tage.



13. Mai 2019

Bei der MAI-Tagung in Düsseldorf standen heute digitale Strategien im Fokus - sowohl in Bezug auf Vermittlung und Partizipation als auch hinsichtlich einer umfassenden Konzeption, Entwicklung und Umsetzung digitaler Gesamtstrategien für einzelne Häuser. Auf Twitter kann unter @maitagung bzw. #maitagung nach- und mitgelesen werden...



Erlebnisbericht



ERASMUS+ Projektbericht

MAI-TAGUNG – museums and the internet

13.-14. Mai 2019, NRW-Forum Düsseldorf

Seit 2001 lädt der Landschaftsverband Rheinland (LVR-Fachbereich Regionale Kulturarbeit / Museumsberatung) jährlich im Mai zu einer zweitägigen Veranstaltung rund um das Thema "Museum und Internet", zur so genannten „MAI-Tagung“. Die Zielgruppe sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Museen, Ausstellungshäusern und Kulturadministrationen sowie Archiven und Bibliotheken. Als Referenten werden regelmäßig neben Museumsverantwortlichen auch Experten aus dem digitalen Sektor geladen, um aktuelle Technologien und Projekte sowie Möglichkeiten der Nutzung des Internet im kulturellen Bereich vorzustellen. Zentrale Themen sind dabei besondere Präsentations-, Werbe-, Marketing- und Kommunikationsmöglichkeiten des Internets in Anlehnung an die gesellschaftlichen Entwicklungen, den Veränderungen der Mediennutzung und Fortschritten in der Informations- und Kommunikationstechnologie. Die Themen der Vorträge reichen von digitalen Strategien über virtuelle Ausstellungsprojekte, Online Fundraising, Publishing on Demand, bis hin zu Customer-Relationship- und Content-Management. Erklärtes Ziel der Tagung ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den für die Museen maßgebenden Entwicklungen bekannt zu machen, ihnen Impulse und Orientierung für die eigene Arbeit zu geben und sie zur Mitgestaltung neuer Strukturen zu ermutigen. Die Tagung versteht sich darüber hinaus auch explizit als ein Gesprächs-, Austausch- und Kontaktforum.

ZUR TAGUNG

Heuer fand die MAI-Tagung im NRW-Forum in Düsseldorf statt. Wie sich im Nachhinein herausgestellt hat, war es nicht selbstverständlich, denn innerhalb von 6 Stunden nach Freischaltung der Anmeldung, war die Tagung restlos ausgebucht. Von 300 Anmeldungen mussten knapp die Hälfte abgewiesen werden. An einem Workshop zum Thema „SEO“ am Nachmittag des 2. Tages konnte ich leider nicht teilnehmen, da ich nur einen Platz auf der Warteliste bekam. Das große Interesse an der Tagung zeugt wohl auch von der Relevanz der Digitalisierung im Museumsbereich - auch für kleinere Häuser.

Im Rahmen von rund 25 Vorträgen wurden unterschiedlichste Projekte, Technologien, Statusberichte aus hauptsächlich größeren, aber auch einigen kleineren Museen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz vorgestellt und diskutiert. Begleitet wurde die Tagung via Twitter, sodass auch „von extern“ die Möglichkeit einer Teilhabe bestand. Bei verschiedenen Gelegenheiten, wie Führungen, Come together-Abend, etc. gab es gute Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch, was ich als sehr bereichernd erlebt habe.

Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen in diesem Jahr auf dem Digitalen Bewegtbild, dem digitalen und partizipativen Kuratieren und Vermitteln, der Entwicklung digitaler Strategien sowie dem Themenbereich „User-Daten, Normdaten & Open Data“. Die Vorträge fokussierten allesamt auf das Thema der Digitalisierung und deren umfassende Integration in alle Bereiche der Museumsarbeit – d.h. sowohl hinsichtlich der Dokumentation, dem Ausstellen als auch der Vermittlung. In mehreren Beispielen ging es um die aktive Einbindung von Besucherinnen und Besuchern und deren Möglichkeiten der Teilhabe auch im Kuratieren von Ausstellungen mithilfe digitaler Technologien.

Besonders gut gefallen hat mir ein Ausstellungsprojekt aus dem Volkskundemuseum Wien, bei dem mithilfe von Social Image Tagging auf virtuellen Wänden Teile der Ausstellungspräsentation von Besucherinnen und Besuchern individuell bestimmt und gelenkt werden konnten. Partizipation durch Digitalisierung war ein bedeutendes Thema der Tagung, das in viele Beispiele eingeflossen ist. Ein ähnlicher Zugang wurde aus der Kunsthalle Mannheim präsentiert, wo auf einer virtuellen „Collection Wall“ ein spielerischer Zugang zur Sammlung im eintrittsfreien Atrium möglich ist.

ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DEN VERBUND OÖ. MUSEEN

Für meine Arbeit konnte ich wichtige Impulse und praktische Tipps mitnehmen, so unter anderem für den Bereich Social Media und der Analyse von Webstatistiken. Einen spannenden Input stellte auch ein Beitrag zur GND (Gemeinsame Normdatei) dar, die im bibliothekarischen Bereich seit vielen Jahren einen zentralen Standard an Normdaten für die inhaltliche Erschließung darstellt, und nun im Rahmen des Projekts „GND4C“ (GND für Kulturdaten) auch für Museen, Archive und Wissenschaft geöffnet werden soll. Auch hier besteht eine Schnittstelle zu anderen Projekten in unserem Team. In der Inventarisierungsdatenbank für die oberösterreichischen Museen wurde eine Verknüpfung zur GND inzwischen in einfacher Form ebenfalls implementiert.

Die Beispiele, die sich allesamt auf einem sehr hohem Niveau bewegten und zumeist Umsetzungen größerer Häuser darstellten, sind richtungsweisend für die Zukunft – für uns als regionaler Museumsverband, der vorwiegend kleinere Museen betreut, bestätigte sich deutlich, dass hinsichtlich der Digitalisierung in den oberösterreichischen Museen noch ein großer Aufholbedarf besteht.

Als Verbund OÖ. Museen befinden wir uns in Bezug auf das Tagungsthema gewissermaßen in einer Position „zwischen den Stühlen“, da wir selbst kein Museum sind und daher auch über keine reale und darauf basierende digitale Museumssammlung verfügen. Gewissermaßen aber sind unsere Museen selbst unsere „Sammlung“, die es in ihrer Gesamtheit im Rahmen unseres Serviceangebotes fachlich zu betreuen und zu „pflegen“ und im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit nach außen zu vermitteln gilt – in analoger als auch in digitaler Form. Fragen zu digitalen Themen begegnen uns in unserer alltäglichen Arbeit laufend und daher ist es wesentlich, ein Expertenwissen zu verschiedenen museumsrelevanten Themen aufzubauen und den aktuellen Diskurs zu kennen, um dieses Wissen im Rahmen von Beratungen bedarfsbezogen an die Museen weitergeben zu können. Als Schlagworte seien nur Museums- und Sammlungs- und Ausstellungskonzepte, die digitale Inventarisierung, die Vermittlung oder die Öffentlichkeitsarbeit genannt. Die Maitagung vermittelt hier einen aktuellen Einblick in den Status quo rund um die Digitalisierung im gesamten deutschsprachigen (Museums-)Raum.

Im Rahmen eines langfristigen Projekts, dem „*forum oö geschichte*“, das ein landeskundliches Forschungsportal, Vermittlungsprojekt und gleichermaßen ein

digitale s Archiv für landeskundliche Ausstellungen darstellt, sind wir auch selbst mit Fragen zur Langzeitarchivierung, Datenstruktur und -verwaltung, SEO, rechtlichen Aspekte rund um Text- und Bildnutzungen und vielem mehr konfrontiert.

Bei all diesen Aufgaben gibt es zahlreiche Schnittmengen zum digitalen Raum, und es ist ein zentrales Ziel für die nächste Zeit, für unsere Organisation selbst eine digitale Strategie auszuarbeiten. Ziel des Besuches der Tagung war es, hierfür Anknüpfungspunkte zu finden und Best-Practice-Beispiele kennenzulernen, die in unsere eigene Arbeit einfließen können. Dies wurde im Rahmen der Tagung bestens erfüllt.

Elisabeth Kreuzwieser

Verbund Oö. Museen